

Einladung der IG Metall an Wolf Biermann zu Auftritten bei Jugendveranstaltungen

1976 lud die IG Metall den DDR-Liedermacher Wolf Biermann zu einigen Konzertauftritten in die Bundesrepublik ein. Die Stasi nahm die Einladung zu den Akten.

Wolf Biermann, Sohn einer kommunistischen Arbeiterfamilie aus Hamburg, siedelte 1953 als Schüler in die DDR über. Er hielt den Staat für das bessere Deutschland. Dort nahm er ein Studium am Berliner Ensemble, dem von Bertolt Brecht gegründeten Theater, auf. Mit seinen Liedern und Gedichten, die er bald zu schreiben begann, geriet er zunehmend in Konflikt mit der strengen Linie der Staatspartei SED. 1965 verhängte das Politbüro ein totales Auftrittsverbot gegen den Künstler. Dafür hinaus hörte die Staatssicherheit Biermanns Wohnung und Telefongespräche ab, las seine Briefe und setzte auch Spitzeln auf ihn an. Ihn einzusperren oder "verschwinden" zu lassen hätte dagegen zu viele unerwünschte internationale Reaktionen nach sich gezogen.

Obwohl seine künstlerischen Wirkungsmöglichkeiten dadurch auf private Räume eingeschränkt wurden, gewann Biermann weiterhin an Popularität – auch im Westen Deutschlands. Dort veröffentlichte er Schallplatten und Gedichtbände. Das SED-Regime konnte dies nicht verhindern und auch Auftritte des Liedermachers in anderen Staaten formal nicht verbieten. Die DDR-Oberen verweigerten ihm jedoch die Ausreise, wenn es Anfragen an den Liedermacher aus dem Ausland gab.

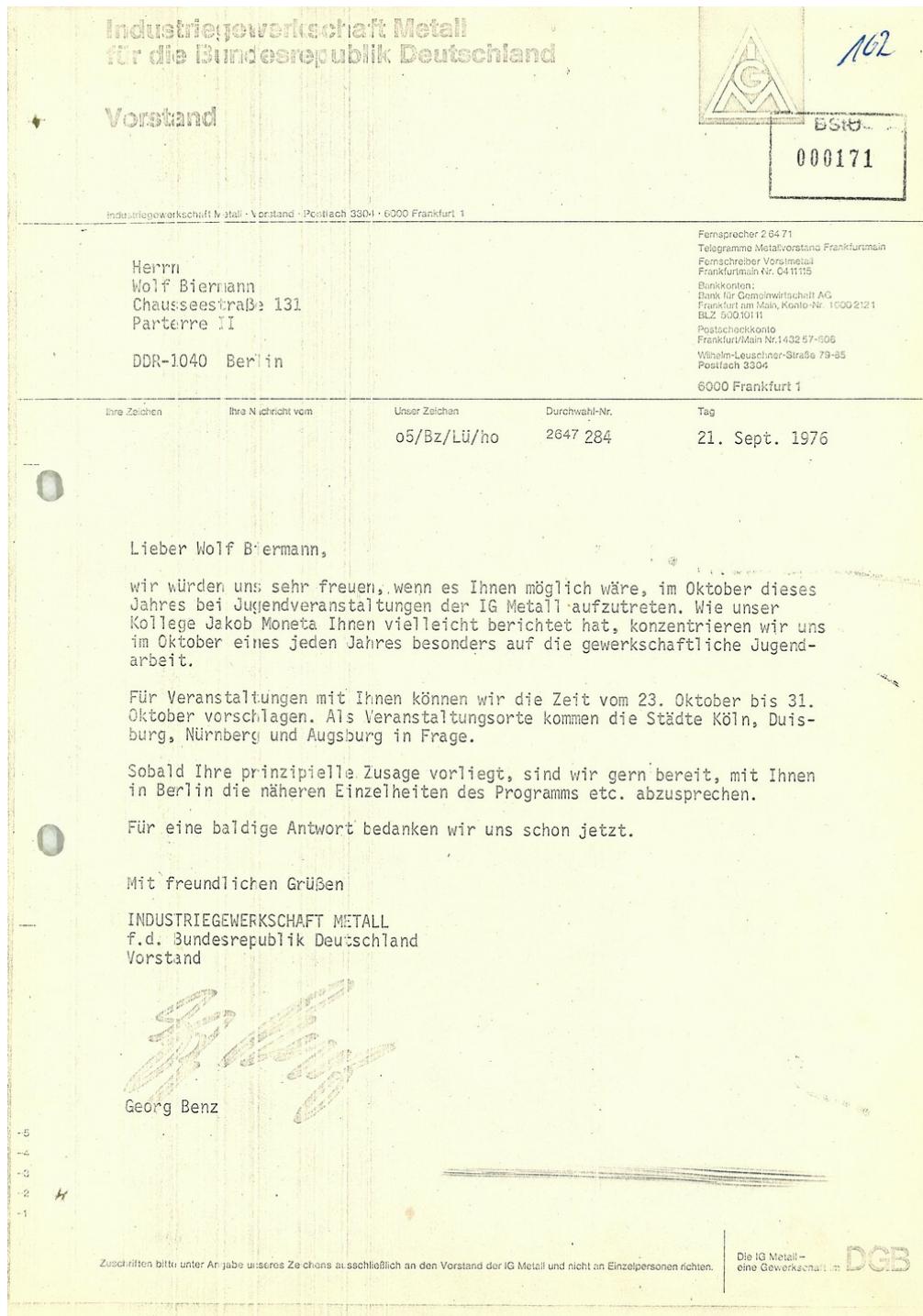
1976 lud die westdeutsche Gewerkschaft IG Metall Biermann zu einer Reihe von Auftritten bei ihren Jugendveranstaltungen ein. Die Stasi fing den Brief ab und nahm ihn zu den Akten. Das SED-Regime erlaubte dem Liedermacher scheinheilig die Teilnahme, mit der Absicht, ihn auszubürgern.

Signatur: BArch, MfS, AOP, Nr. 11806/85, Bd. 21, Bl. 171

Metadaten

Urheber: IG Metall

Datum: 21.9.1976

Einladung der IG Metall an Wolf Biermann zu Auftritten bei Jugendveranstaltungen**Signatur:** BArch, MfS, AOP, Nr. 11806/85, Bd. 21, Bl. 171

Blatt 171